

---

## **Dokumentation**

### **Der erste Tag der Briefmarke in Österreich 1935 in der Wiener Presse**

Dr. Horst Schmollinger, Berlin

Kaum eine andere Veranstaltung zum Tag der Briefmarke ist so gut dokumentiert wie die zum ersten Tag überhaupt, in Wien vom 1. bis zum 3. Dezember 1935. Das ist das Verdienst Edwin Müllers, des herausragenden Sammlers, Philatelisten, Organisations und Fachjournalisten, der – „E. M.“ – in der Verbandszeitschrift „Sammlerwoche“ im Artikel „Der Tag der Briefmarke in Österreich. 1. Dezember 1935.“ darüber berichtet hat [1]. Müller schreibt dort über die Besuchermassen, die ausgegebenen Stempel und Belege, die Resonanz in den Medien, die Exponate in zwei Räumen, die mit jeweils knapp 40 m<sup>2</sup> Fläche nicht gerade großzügige Dimensionen hatten und schließlich dokumentiert er die Reden des österreichischen Verbandsvorsitzenden, Ludwig Heßhaimer, und des Handels- und Verkehrsministers, Fritz Stockinger, im Wortlaut.

Was Müller schrieb, kann als philatelistischer Bericht über alle wesentlichen Aspekte des Ereignisses gewertet werden. Was in der Wiener Presse erschien, gibt dagegen einen Eindruck davon, was den Journalisten wichtig genug war, ihren Lesern mitzuteilen.

Der erste Veranstaltungshinweis erschien am 26. November 1935 in der offiziellen Regierungszeitung „Wiener Zeitung“. Dort wird informiert, dass der Verband Österreichischer Philatelistenvereine am 1. Dezember einen Tag der Briefmarke veranstalte, der unter dem „Ehrenschutz“ des Ministers Stockinger stehe. Aus diesem Anlass finde im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie in der Weißkirchnerstraße 3, Ecke Stubenring, im 1. Wiener Bezirk, eine Sonderausstellung statt. (Der 1. Dezember 1935 war ein Sonntag und der erste Advent.)

Die Reichspost vom 27. November 1937

### Der „Tag der Briefmarke“.

Wie bereits mitgeteilt, veranstaltet der Verband der Oesterreichischen Philatelistenvereine am 1. Dezember einen unter dem Ehrenschutz des Ministers Stockinger stehenden „Tag der Briefmarke“.

Vom 1. bis 3. Dezember findet im Oesterreichischen Museum, Weiskirchnerstraße 3, eine Sonderausstellung statt, an der sich auch die Postverwaltung mit einer vollständigen Schau der Entwürfe und Probedrucke der österreichischen Wohltätigkeitsmarken seit 1914 beteiligt. Die Ausstellung wird am 1. Dezember von Minister Stockinger eröffnet und ist an diesem Tag von 12 bis 19 Uhr, an den beiden übrigen Tagen von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Radio Wien wird die Eröffnungsreden auf Schallplatten aufnehmen und am 1. Dezember nachmittags wiedergeben. Der Eintrittspreis beträgt am 1. Dezember 50 g., an den beiden anderen Tagen 20 g., worin die Besichtigung des Museums inbegriffen ist. In der Ausstellung ist ein Sonderpostamt mit einem eigenen Stempel tätig, bei dem am 1. Dezember die Erstausgabe der Wohltätigkeitsmarken mit den Bildnissen österreichischer Heerführer erfolgt.

Nähere Auskünfte erteilt der Verband Oesterreichischer Philatelistenvereine, Wien, 1. Bezirk, Wallnerstraße 6, U 20-4-91, von 17 bis 19 Uhr.

Erstaunlicherweise stand am selben Tag in der Rubrik „Die Philatelie der Woche“ der großbürgerlich–altliberalen Zeitung „Neue Freie Presse“ nichts über das bevorstehende philatelistische Großereignis.

Die „Reichspost“, die sich an eine katholische Leserschaft wandte, informierte am 27. November unter der Überschrift „Der Tag der Briefmarke“ etwas ausführlicher über die Veranstaltung. Sie berichtete über die Ausstellung, dass „sich auch die Postverwaltung mit einer vollständigen Schau der Entwürfe und Probedrucke der österreichischen Wohltätigkeitsmarken seit 1914 beteiligt.“ Eröffnet werde die Veranstaltung von Minister Stockinger, Öffnungszeiten und Eintrittspreise sind auch wiedergegeben: Sonntag 12 bis 19 Uhr für 50 Groschen, Montag und Dienstag jeweils 9 bis 19 Uhr für 20 Groschen. Angekündigt wurde, dass die Eröffnung auf Schallplatte gespeichert und am selben Tage nachmittags auf Radio Wien gesendet werde. Für Sammler die Mitteilung: „In der



*Ausstellung ist ein Sonderpostamt mit einem eigenen Stempel tätig, bei dem am 1. Dezember die Erstausgabe der Wohltätigkeitsmarken mit den Bildnissen österreichischer Heerführer erfolgt.“*

Am 29. November brachte die Zeitung „Neues Wiener Journal“, die sich als „unparteiisches Tagblatt“ bezeichnete und tatsächlich keine politische Linie bevorzugte, mit ausdrücklichem Bezug auf den Tag der Briefmarke einen Zweispalter über den Stecher der Heeresführermarken, den Professor an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt, Ferdinand Lorber. Lorber erzählte dort über sich und seine Kunst.

Das „Neue Wiener Tagblatt“, deutsch – nationalliberal und antimarxistisch, brachte am Vorabend des Ereignisses einen Veranstaltungshinweis mit dem Veranstaltungsort, den Öffnungszeiten, den Eintrittspreisen und dem Hinweis auf Marken und Stempel: *„An diesem Tag sind die Marken [der Heerführer – d. Verf.] nur bei diesem Sonderpostamt erhältlich.“*

Am Veranstaltungstag, Sonntag, dem 1. Dezember 1935, erschien die Familien-Illustrierte „Wiener Bilder“ – so charakterisierte sie sich selbst – aus Anlass des Tages der Briefmarke in Österreich mit einem reich bebilderten Beitrag „Briefmarken erzählen die Geschichte Österreichs“. „Das Kleine Blatt“, ursprünglich eine sozialdemokratische Tageszeitung der kleinen Leute, nach 1934 Förderer des autoritären Ständestaates, wie ihn die damalige österreichische Regierung bevorzugte, brachte eine tour d’horizon „Kleine gezähnte Papierchen ...“ über die Kunst auf der Marke, den Aufschwung des Sammelns, wobei der Artikel Minister Stockinger als den Besitzer einer der schönsten österreichischen Sammlungen erwähnte und Heßhaimer als einen, der die österreichischen Marken auf künstlerischer Höhe halte – dabei kam der in seinem Heimatland gar nicht zum Zuge, und schließlich über Staaten, die Briefmarken nur produzierten, um Geld einzunehmen.

Die „Reichspost“ vom 1. Dezember brachte noch einmal Informationen zur Veranstaltung, wobei man erstmals auch Hinweise auf die Ausstellungsstücke von Philatelisten bekam: *„Besonders hervorzuheben sind die Sammlungen ‚Englische Kolonien‘, ‚Siam‘, die Forschungssammlungen Österreich 1850, Rußland nach 1922, die Sondersammlungen Bildmotive, Flugpost, Feldpost und Viererblock, die Poststempel- und*

*Ganzsachensammlungen, die postgeschichtliche Sammlung ‚Wiener Stadtpost‘, die Lehrsammlung, die philatelistische Fachausdrücke erklärt, eine interessante Reihe ‚Österreichische Gelegenheitsstempel‘ seit 1933 u. a. m.“* Erstmals erwähnt sind der Verkauf der bei den Postämtern schon ausverkauften Winterhilfeausgabe 1935 und die „Sonderpostkarten zu 3, 5 und 12 Groschen“. Berichtet wird schließlich, dass die Ravag die Feier auf Schallplatten aufnehmen und am Nachmittag desselben Tages ausstrahlen. Die Radio Verkehrs AG (Ravag) war eine 1924 gegründete Rundfunkanstalt, die bis zur Gründung des ORF 1958 bestand.

## Handelsminister Stockinger über die Philatelie

Wien, 1. Dezember. („Pol. Korr.“) Bei der Eröffnung der Sonderausstellung im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie anlässlich des Tages der Briefmarke hielt Bundesminister für Handel und Verkehr Friß Stockinger eine Ansprache, in der er den „Tag der Briefmarke“ als einen erstmaligen Versuch bezeichnete, das Interesse für die Philatelie im allgemeinen und für die österreichische Briefmarke im besonderen bei uns zu heben, und die Hoffnung aussprach, daß diese Einrichtung eine dauernde wird. Der Minister sprach weiter über die segensreichen Wirkungen, die von der Philatelie in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung ausstrahlen, und betonte besonders, daß man immer mehr darauf übergeht, sich Spezial-sammlungen anzulegen.

Als solches Spezial-sammelgebiet hat sich Österreich hervorragend geeignet erwiesen und erfreut sich daher großer Beliebtheit sowohl bei inländischen als auch bei ausländischen Sammlern. Und das hat seinen guten Grund. Die österreichische Postverwaltung hat die Sammler noch niemals enttäuscht. Sie hat niemals Serien nachgedruckt, sie hat den Wert ihrer Serien nie vermindert. Auch hinsichtlich der Briefmarke zeigt sich unsere Abneigung gegen jegliche Form der Inflation. Dazu sind durch die Postwertzeichenschutz-gesetze Dämme gegen die Fälscher errichtet worden, und zwar Dämme, die halten. Die Wertschätzung der österreichischen Postmarke findet aber auch in ihrer vorbildlich künstlerischen Ausgestaltung eine Begründung. Besonders gedachte er der Wohltätigkeitsmarken, durch die seit dem Jahre 1925 durch 13 verschiedene Ausgaben nicht weniger als rund 18 Millionen Schilling wohltätigen Zwecken zugewendet wurden. Die österreichische Postverwaltung kann füglich auf die von ihr erzielten Erfolge stolz sein. Der heutige Tag erhalte für den Philatelisten durch die Ausgabe einer neuen Postmarkenreihe mit Bildern österreichischer Helden ein besonderes Merkmal.

Der Besuch der Ausstellung betrug bereits am ersten Tag rund 3000 Personen.



Umfangreich war die Vorberichterstattung der Wiener Zeitung am Veranstaltungstag; auch sie beschäftigte sich in ihrem Artikel schwerpunktmäßig mit den Exponaten.

In der Regierungszeitung „Wiener Zeitung“ schrieb der „Pol. Korr.“, also der – reichlich hoch angesiedelt - Politische Korrespondent, am 2. Dezember 1935 über die Eröffnung des Tages der Briefmarke und konzentrierte sich, wie alle anderen Schreiber auch, auf die Rede des Ministers Stockinger. „Handelsminister Stockinger über die Philatelie“ lautete der Titel des Berichts in der „Wiener Zeitung“ vom 2. Dezember. Weil der Tenor des Berichts dem der in den anderen Zeitungen erschienenen entspricht, ist er auf Seite 8 wiedergegeben.

Die „Neue Freie Presse“ gibt darüber hinaus die Äußerung Stockingers wieder, die Briefmarke gebe nicht nur der Kunst eine Heimstätte, sondern schaffe auch andere kulturelle Werte: *„Das Briefmarkensammeln wirkt in hohem Maße v ö l k e r v e r b i n d e n d , es erhebt die Liebhaberei zur Wissenschaft.“*

Die „Wiener Sonntags-Zeitung“, die montags erschien, gab die Passage aus der Rede des Ministers wieder, die er den anwesenden Briefmarkensammlern und Philatelisten wohl präsentiert hatte, um für den Rest seiner Rede, ein gutes Klima zu schaffen. Der Zeitungsbericht: *„Es ist bekannt, daß Minister Stockinger einer unserer versiertesten Philatelisten ist. ‚Es fällt mir schwer‘, begann der Minister seine Rede, ‚zu sagen, was mich mehr dazu gedrängt hat, den Tag der Briefmarke werktätig [damals im Österreichischen ein gebräuchliches Wort für nach Kräften – d. Verf.] zu fördern: Meine offizielle Eigenschaft als Postminister oder meine private Liebe zur Philatelie, mit der ich seit meinen Kindestagen befaßt bin ...“*. Die „Reichspost“ vom 2. Dezember schreibt viel über die Kenntnisse, die der Sammler über andere Länder und deren Wirtschaftssysteme erwirbt.

Im „Neuen Wiener Journal“ wird, über die sonst schon gebrachten Mitteilungen hinaus, der Publikumserfolg der Veranstaltung beschrieben: *„Der gestrige ‚Tag der Briefmarke‘ hatte einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen. Von den Vor-*



*mittagsstunden bis in den späten Abend standen die Besucher Schlange vor dem Eingangstor, so daß die Sperrstunde verschoben werden mußte. Die Winterhilfsmarken waren schon gegen 18 Uhr ausverkauft und fast 8 000 Sätze von den Heerführermarken wurden von den Besuchern mitgenommen, die gegen Schluß auf ungefähr 3 000 geschätzt wurden.“ Diese Erfolgsbilanz veröffentlichte auch die „Reichspost“ am 3. Dezember. Und Gert Luithlen verpasste in seiner Rubrik „Die Philatelie der Woche“ in der „Neuen Freien Presse“ am 3. Dezember diesmal das Ereignis nicht und berichtete, was die anderen schon an den Tagen davor mitgeteilt hatten.*

### **Plötzlicher Tod in der Briefmarkenausstellung.**

Auf tragische Weise hat Sonntag nachmittag der 57jährige Kriminalinspektor i. R. Karl Sabary, Martinstraße 38, den Tod gefunden. Er besuchte die Briefmarkenausstellung im Osterreichischen Museum in der Weiskirchnerstraße,



um für seinen Bruder ein Weihnachtsgeschenk zu kaufen. Plötzlich erlitt Sabary einen Schlaganfall und stürzte bewußtlos zusammen. Er wurde in das Polizeispital gebracht, wo er gestern gestorben ist. Sabary war lange Zeit dem früheren Bundespräsidenten Dr. Michael

Sainisch zur persönlichen Dienstleistung zugeteilt.

Auch über ein tragisches Ereignis galt es zu informieren. Die „Neue Freie Presse“ tat es am 2.12.

knapp, „Das Kleine Blatt“ am 3. Dezember etwas ausführlicher, siehe links.

Läßt man die Berichterstatterin noch einmal Revue passieren, dann fällt auf, dass von der Rede Heßhaimer auf der Veranstaltung in den Gazetten nirgendwo die Rede war. Liest man das Redema-

nuskript in Müllers Artikel nach, ahnt man warum. Sicher, Heßhaimer hatte die für die Zeitungsberichterstattung nicht gerade attraktive Aufgabe, den Erschienenen von Rang die Honneurs zu machen. Aber auch der Rest seiner Rede enthielt nichts, was eine Zeile in der Zeitung gelohnt hätte. Sie begann und endete mit dem unnachahmlichen Satz „Die Briefmarke marschiert!“ und dazwischen nutzte der eitle Herr die Gelegenheit, sich selbst und seine Verdienste um die österreichische Philatelie ins peinliche Licht zu rücken.



---

## Quellennachweis

Die für diesen Beitrag benutzten Zeitungen stehen im ANNO – Portal der Österreichischen Nationalbibliothek online zur Verfügung: <http://anno.onb.ac.at/>

[1] Sammlerwoche; 18. Jg. Nr. 23/24 v. 20 Dezember 1935, S. 289 - 292.

## Tauschpartner gesucht

Günter Drechsler, erfahrener und anerkannter Sammlerfreund aus der Hansestadt Wismar, sucht Tauschpartner für das Sammelgebiet Tag der Briefmarke.

Kontakt: [guenterdr.hwi@web.de](mailto:guenterdr.hwi@web.de)